

Aus diesen steten Kämpfen erwuchsen die zwei hervorragendsten Eigenschaften des spanischen Nationalcharakters, nämlich die stolze **Ritterlichkeit** und der warme **Glaubenseifer**. Als Urbild des Rittertums galt der vielbesungene¹⁾ Held Rodrigo Diaz de Bivar, von den Mauren **Gid** (= Herr) genannt († 1099 in Valencia). Während der Kreuzzüge entstanden wie im Orient so auch in Spanien **geistliche Ritterorden** (von Alcantára, von Calatrava und von San Jago di Compostella). Zu nennen ist noch **Alfons X. von Kastilien**, der eine Zeitlang † 1284 die deutsche Krone trug; in seinem Erbreich förderte er die Wissenschaften und begünstigte den Aufschwung der Universität Salamanca.

D. Das Zeitalter der territorialen Auflösung des deutsch-römischen Reiches und der Bildung starker Nachbarstaaten.

Überzicht.

Nach dem Untergang der Hohenstaufen hörten die Versuche der deutschen Kaiser, eine Universalmacht zu begründen und die Vorherrschaft des deutsch-römischen Reiches in Europa zu behaupten, auf, weil diesen Bestrebungen fortan die tatsächliche Unterlage, nämlich eine starke Königsgewalt in Deutschland und Italien, fehlte. Ferner wachten die deutschen Fürsten längere Zeit hindurch eifersüchtig darüber, daß sich, vorläufig wenigstens, keine neue Dynastie mit etwaigen Erbsprüchen an die Kaiserkrone bildete. Infolgedessen fiel Italien vom Reiche ganz ab und die **territoriale Zersplitterung in Deutschland und Italien** griff immer weiter um sich. Da somit der Königs- bzw. Kaisertitel nur mehr ein leerer Schmuck ohne wesentlichen Inhalt war, mußten die deutschen Könige notgedrungen trachten, eine möglichst große **Hausmacht** zu bekommen, d. h. ein Gebiet, in dem sie als erbliche Landesherren auftreten konnten. Auch die Fürsten suchten ihren Territorialbesitz zu vergrößern. Dies führte zu einem überaus eifrigen **Streben der Könige und Fürsten nach Ländererwerb**. Daneben ging das **Aufblühen der Städte** einher, in denen damals die beste Kraft der Nation ruhte. Bei der fast völligen Ohnmacht des Kaisertums an sich kam mehr und mehr die **Reichsregierung an die Reichstage**, auf denen besonders die **Kurfürsten** eine Hauptrolle spielten.

Im Gegensatz dazu zeigte sich außerhalb Deutschlands und Italiens eine **Erstarkung des Königtums besonders in Westeuropa** und eine **Entwicklung kräftiger Nationalstaaten an der Peripherie Europas** (Spanien, Frankreich, England, Skandinavien, Polen, Rußland, Ungarn). Gegen Ende des Zeitraums erfolgte im Morgenlande ein neuer **Aufschwung des Islams** durch die osmanischen Türken, die das Byzantinische Reich vernichteten und das christliche Abendland von Südosten her aufs schwerste bedrohten.

¹⁾ Vgl. Herder, „Der Gid“.